

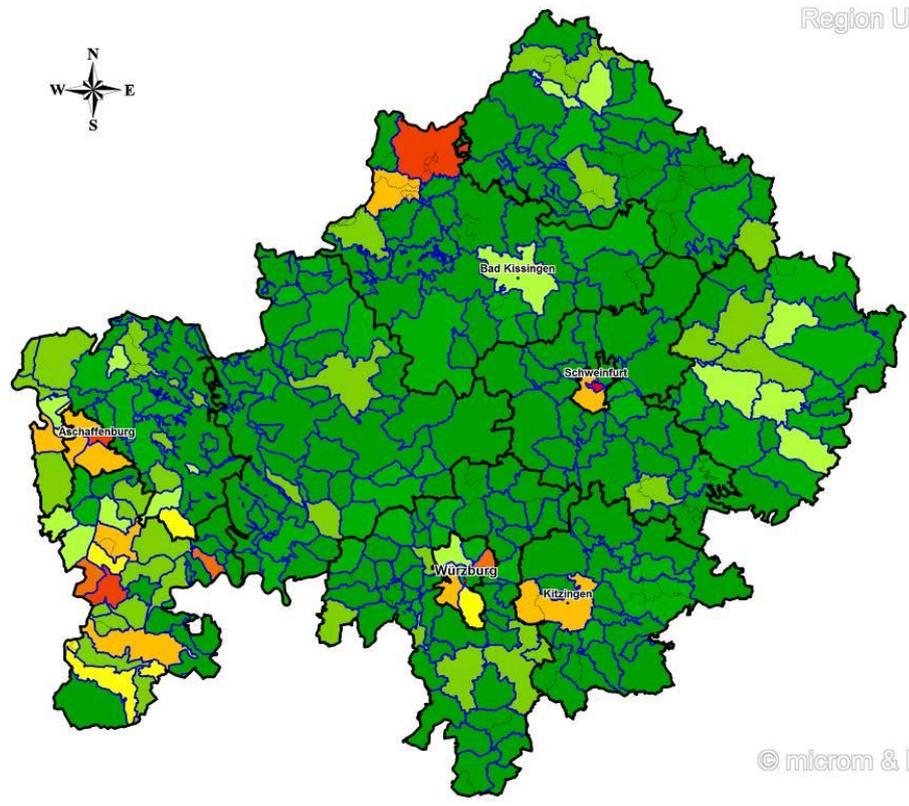
Creditreform

Schuldneranteil in Prozent auf PLZ-Ebene

- 0 bis unter 6
- 6 bis unter 7
- 7 bis unter 8
- 8 bis unter 9
- 9 bis unter 10
- 10 bis unter 11
- 11 bis unter 12
- 12 bis unter 14
- 14 und größer

[] Bundesländer
 [] Kreise
 [] Gemeinden
 [] PLZ

SchuldnerAtlas 2018
Region Unterfranken



© microm & Boniversum

Creditreform SchuldnerAtlas Region Unterfranken 2018

INHALT

SEITE

1	Überschuldung von Verbrauchern	5
1.1	Einleitung	5
1.2	Die Entwicklung in Deutschland	6
1.3	Überschuldung nach Bundesländern	8
2	Überschuldungssituation in Unterfranken	10
2.1	Gesamtsicht und Deutschlandvergleich	10
2.2	Regionen-Analyse	12
2.3	Überschuldungsmerkmale	18
2.4	Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter	21
3	„Blick in die Zukunft“	24
4	Zusammenfassung	26

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhaltes weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Schuldnerquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und dort vor allem durch § 28a und § 29 geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher“ Überschuldungsintensität basieren auf einer hohen Anzahl von miteinander verknüpften Negativmerkmalen, meist juristischen Sachverhalten und unstrittigen Inkasso-Fällen, zudem oft nachhaltigen Zahlungsstörungen. Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, oft auch so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

■ 1 Überschuldung von Verbrauchern

1.1 Einleitung

Die Zahl überschuldeter Verbraucher in Deutschland hat im Jahresverlauf 2018 zum fünften Mal in Folge zugenommen – um rund 19.000 auf nunmehr 6,93 Mio. Personen. Die Überschuldungsquote bleibt aber stabil, da die Bevölkerungszahl in Deutschland auch durch Zuwanderung weiter steigt. So liegt die Schuldnerquote bundesweit weiterhin bei 10,04 Prozent (2017: 10,04 Prozent).

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland in den letzten zwölf Monaten blieb grundsätzlich positiv und war von Stabilität gekennzeichnet. Gleichzeitig zeigten sich in den Rahmenbedingungen zunehmend Gefahren für die Konjunktur. So hat sich die weltpolitische Lage u. a. durch die protektionistische Handelspolitik der USA oder den Handelsstreit China und Europäische Union um Strafzölle verschärft – mit unabsehbaren Folgen für Wirtschaft und Verbraucher. Im Inland belastete die ungewöhnlich lange Regierungsbildung der schwarz-roten Koalition die Konjunkturerwartungen. Bei vielen relevanten Themen der Wirtschafts- und Sozialpolitik herrschte lange Zeit Verunsicherung bei Bürgern und Unternehmen. Zudem belasten die merklich steigenden Energie- und Mobilitätskosten. Das färbte auch auf die Stimmungslage in der Wirtschaft ab, wie regelmäßige Konjunkturindikatoren belegen. So waren erste Abschwächungen der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland zu beobachten. Entsprechend nahmen die führenden Wirtschaftsinstitute ihre Prognose für das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) auf noch 1,7 Prozent zurück. Zum Vergleich: Im Frühjahr 2018 war noch ein Anstieg von 2,2 Prozent erwartet worden.

Die aktuellen Abschwächungstendenzen der Konjunktur sind aber noch nicht bei den Verbrauchern angekommen. In der Mehrzahl profitieren die privaten Haushalte in Deutschland weiterhin von stabilen und günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. So blieb die Einkommenssituation der Verbraucher dank

Deutschland: Zahl der Überschuldeten steigt weiter

Erste Abschwächungstendenzen: Verunsicherung von Wirtschaft und Verbrauchern nimmt zu

der vergleichsweise hohen Tarifabschlüsse des letzten und auch des laufenden Jahres stabil, auch wenn die Inflationsrate ebenfalls zulegte. Auch die Arbeitsmarktsituation war in den letzten zwölf Monaten weitgehend positiv. Ein fester Arbeitsplatz bildet die wichtigste Grundlage, um das Überschuldungsrisiko bei den privaten Verbrauchern gering zu halten. Die offizielle Arbeitslosenstatistik zeigte für Oktober 2018 eine Arbeitslosenquote von nur 4,9 Prozent. Für die Bundesrepublik der niedrigste Wert seit der Wiedervereinigung 1990.

*Positiver Trend bei den
„harten“
Überschuldungsfällen*

Trotz des Anstiegs der Überschuldungsfälle in Deutschland zeigt die aktuelle Auswertung einen leichten Positivtrend: Erstmals seit dem Jahr 2008 ist die Zahl der Überschuldungsfälle mit sogenannter „hoher Überschuldungsintensität“ (vereinfacht: juristische Sachverhalte) zurückgegangen. Hingegen ist die Zahl der Überschuldungsfälle mit geringer Intensität (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) erneut angestiegen. Offensichtlich spiegelt sich im deutlichen Rückgang der „harten Überschuldung“ zeitversetzt auch der Rückgang der Verbraucherinsolvenzverfahren und zugleich die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes wider. Zugleich zeigen sich im vergleichsweise deutlichen Anstieg der „weichen“ Überschuldung die Folgen einer zunehmenden Konsumverschuldung.

1.2 Die Entwicklung in Deutschland

Zum Stichtag 1. Oktober 2018 wiesen gut 6,9 Millionen Einwohner Deutschlands nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Dies sind 19.000 Personen mehr als noch im Jahr zuvor (+ 0,3 Prozent). In den Vorjahren hatte die Zahl überschuldeter Personen aber noch deutlicher zugenommen (vgl. Tab. 1). So im Jahr 2017 um rund 65.000 Fälle. Die sogenannte Überschuldungsquote, die die Zahl der überschuldeten Personen zur Bevölkerung über 18 Jahre ins Verhältnis setzt, blieb 2018 konstant bei 10,04 Prozent, da die Bevölkerung in Deutschland durch Zuwanderung anstieg.

*Zuwanderung bremst Anstieg
der Überschuldungsquote*

**Tab. 1: Überschuldungsquoten in Deutschland 2015 bis 2018
(einschl. überschuldeter Haushalte)**

■	Einwohner	Personen über 18 Jahre	Überschuldete Personen	Überschuldungs- quote	Überschuldete Haushalte
2015	82,18 Mio.	67,69 Mio.	6,72 Mio.	9,92%	3,33 Mio.
2016	82,52 Mio.	68,05 Mio.	6,85 Mio.	10,06%	3,40 Mio.
2017	82,79 Mio.	68,83 Mio.	6,91 Mio.	10,04%	3,45 Mio.
2018	83,10 Mio.	69,03 Mio.	6,93 Mio.	10,04%	3,46 Mio.

Erstmals seit 2006 beruht der Anstieg der Überschuldungsfälle in Deutschland ausschließlich auf einer Zunahme der Fälle mit geringer Überschuldungsintensität (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) um rund 106.000 (vgl. Tab. 2). Die Zahl der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität (vereinfacht: juristische Sachverhalte) ist in fast gleicher Weise zurückgegangen (- 87.000 Fälle). Eine hohe Überschuldungsintensität ist oft mit einer längeren „Überschuldungskarriere“ und oft auch mit höheren Schuldenvolumina verbunden.

Weniger Personen hart überschuldet

Tab. 2: Überschuldete Personen nach Überschuldungsintensität 2015 bis 2018

■ Basiswerte	Hohe Überschuldungsintensität		Geringe Überschuldungsintensität	
	Anzahl	Abw. zum Vorjahr	Anzahl	Abweichung
2015	3,95 Mio.	+ 57.000	2,77 Mio.	- 13.000
2016	4,17 Mio.	+ 220.000	2,68 Mio.	- 89.000
2017	4,22 Mio.	+ 53.000	2,69 Mio.	+ 12.000
2018	4,13 Mio.	- 87.000	2,80 Mio.	+ 106.000
Abw. 2006 / 2018	+ 21,6%	+ 735.000	- 26,1%	- 990.000

Rund 4,23 Millionen überschuldete Personen sind Männer und rund 2,70 Millionen sind Frauen. Die Überschuldungsquote der Frauen hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 7,65 Prozent erhöht (2017: 7,61 Prozent). Bei den Männern müssen 12,55 Prozent der Personen über 18 Jahre als überschuldet und zumindest nachhaltig zahlungsgestört angesehen werden. Das war ein etwas geringerer Wert als im Jahr zuvor (2017: 12,59 Prozent). Männer stellen zwar weiterhin die meisten Überschuldungsfälle, der Anteil an Frauen hat in den letzten Jahren aber deutlich zugenommen. Nicht zuletzt, da besonders alleinerziehende Frauen

Überschuldungsquote der Frauen stieg erneut

überdurchschnittlich häufig von Überschuldung betroffen sind. Frauen verursachten im Jahr 2018 rund 21.000 neue Überschuldungsfälle. Bei Männern ging die Zahl um knapp 2.000 Fälle zurück.

Tab. 3: Hauptüberschuldungsgründe 2011 bis 2018

■ Überschuldungsfälle	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Die fünf wichtigsten Hauptüberschuldungsgründe (in Prozent)								
Arbeitslosigkeit	27,0%	25,6%	23,6%	19,1%	20,0%	21,1%	20,6%	20,0%
Trennung, Scheidung, Tod	14,0%	14,2%	13,6%	12,4%	12,5%	13,0%	13,3%	13,2%
Erkrankung, Sucht, Unfall	12,1%	12,7%	12,7%	12,1%	13,5%	14,7%	15,1%	15,8%
Unwirtschaftliche Haushaltsführung	11,3%	11,6%	11,2%	11,2%	9,4%	10,9%	12,3%	12,7%
Gescheiterte Selbstständigkeit	8,3%	8,3%	8,3%	8,1%	8,1%	8,4%	8,3%	8,3%
Anteile von „Big five“	72,7%	72,4%	69,4%	62,9%	63,5%	68,1%	69,6%	70,1%
Sonstige Auslöser	27,3%	27,6%	30,6%	37,1%	36,5%	31,9%	30,4%	29,9%
Gesamt	100%							

Die Analyse der Hauptauslöser für Überschuldungsprozesse, die seit 2008 kontinuierlich vom Statistischen Bundesamt erhoben werden, zeigt, dass vorwiegend ökonomische Auslöser wie Arbeitslosigkeit (Anteil 2018: 20 Prozent) und gescheiterte Selbstständigkeit (8 Prozent) langfristig an Bedeutung verloren haben. Aufgrund der in den letzten Jahren insgesamt stabilen Konjunktur haben sich ihre Anteile als Hauptüberschuldungsursachen deutlich verringert. Zugleich verzeichneten die Überschuldungsauslöser Erkrankung, Sucht, Unfall (16 Prozent) sowie unwirtschaftliche Haushaltsführung (13 Prozent) merkliche Anstiege als Gründe für Überschuldungsfälle.

1.3 Überschuldung nach Bundesländern

Im Jahr 2018 hat sich der Grundtrend in Ost- und Westdeutschland umgekehrt: Die Zahl der Überschuldungsfälle ging im Osten zurück (- 8.000 Fälle), während sie im Westen weiter anstieg (+ 27.000 Fälle). Insgesamt sind im Osten Deutschlands rund 1,11 Millionen Personen als überschuldet zu betrachten – im Westen sind es aktuell rund 5,82 Millionen Personen. Die westdeutsche Überschuldungsquote blieb faktisch unverändert bei 9,98 Prozent – die ostdeutsche Über-

schuldungsquote verringerte sich zum zweiten Mal in Folge von 10,42 auf 10,40 Prozent.

Sechs Bundesländer zeigen einen Anstieg von Überschuldungsfällen und -quote. Zugleich weisen sechs Bundesländer einen Rückgang der Quote auf. Die Länder Bayern (7,43 Prozent) und Baden-Württemberg (8,31 Prozent) führen weiterhin das Ranking an. Ersteres verzeichnet durch Bevölkerungszunahme einen Rückgang der Überschuldungsquote. Thüringen (9,30 Prozent) verbleibt seit 2013 auf Rang drei. Sachsen (9,92 Prozent) weist erstmals seit 2011 einen Rückgang der Überschuldungsfälle auf und erreicht erneut auf Rang 4. Die Schlusslichter bilden wie in den Vorjahren Bremen (13,94 Prozent), gefolgt von Sachsen-Anhalt (12,73 Prozent) und Berlin (12,42 Prozent).

Bayern führt weiterhin das Ranking an

Tab. 4: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern

■ Bundesland	Überschuldungsquoten			Abw. *)		Überschuldungsfälle **)			Abw.	
	2016	2017	2018	17 / 18	04 / 18	2016	2017	2018	17 / 18	04 / 18
Bayern	7,35%	7,47%	7,43%	- 0,04	+ 0,24	0,78	0,80	0,80	+ 2.000	+ 84.000
Baden-Württemberg	8,34%	8,31%	8,31%	± 0,00	+ 0,81	0,74	0,75	0,76	+ 5.000	+ 115.000
Thüringen	9,24%	9,25%	9,30%	+ 0,05	- 0,71	0,17	0,17	0,17	± 0	- 29.000
Sachsen	9,89%	9,97%	9,92%	- 0,05	+ 0,97	0,34	0,35	0,34	- 3.000	+ 15.000
Brandenburg	10,14%	10,02%	9,94%	- 0,08	- 1,26	0,21	0,21	0,21	- 2.000	- 29.000
Hessen	10,07%	9,99%	10,04%	+ 0,06	+ 0,47	0,51	0,51	0,52	+ 5.000	+ 44.000
Rheinland-Pfalz	10,11%	10,09%	10,10%	+ 0,01	- 0,03	0,34	0,34	0,34	+ 1.000	+ 13.000
Niedersachsen	10,42%	10,32%	10,34%	+ 0,01	+ 0,21	0,68	0,68	0,68	+ 2.000	+ 34.000
Mecklenburg-Vorpommern	10,57%	10,50%	10,53%	+ 0,03	- 0,97	0,14	0,14	0,14	± 0	- 21.000
Hamburg	10,61%	10,61%	10,62%	+ 0,01	- 0,25	0,16	0,16	0,16	+ 2.000	+ 3.000
Schleswig-Holstein	10,98%	10,94%	10,90%	- 0,05	+ 0,08	0,26	0,26	0,26	+ 1.000	+ 16.000
Saarland	11,31%	11,25%	11,36%	+ 0,10	+ 0,31	0,10	0,10	0,10	+ 1.000	± 0
Nordrhein-Westfalen	11,66%	11,63%	11,69%	+ 0,06	+ 1,02	1,72	1,73	1,74	+ 10.000	+ 185.000
Berlin	12,74%	12,63%	12,42%	- 0,20	- 1,60	0,37	0,37	0,37	- 2.000	- 26.000
Sachsen-Anhalt	12,74%	12,71%	12,73%	+ 0,01	+ 0,51	0,25	0,25	0,24	- 2.000	- 16.000
Bremen	14,01%	13,97%	13,94%	- 0,03	+ 0,59	0,08	0,08	0,08	± 0	+ 6.000
Deutschland	10,06%	10,04%	10,04%	± 0,00	+ 0,30	6,85	6,91	6,93	+ 19.000	+ 393.000

*) Abweichung in Prozentpunkten; **) Überschuldungsfälle in Millionen; Rundungsdifferenzen möglich

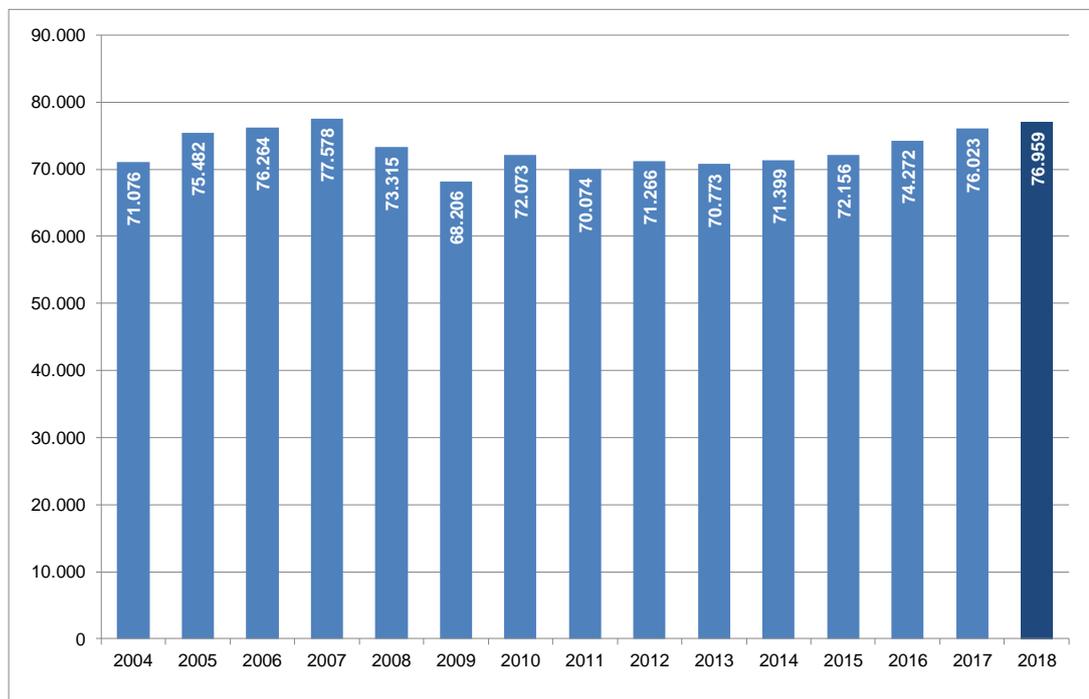
■ 2 Überschuldungssituation in Unterfranken

2.1 Gesamtsicht und Deutschlandvergleich

Verbraucherüberschuldung stieg das fünfte Jahr in Folge

Die Zahl der überschuldeten Personen im Regierungsbezirk Unterfranken¹ hat in den letzten zwölf Monaten zugenommen. Zum Stichtag: 1. Oktober 2018 waren demnach knapp 77.000 private Verbraucher als überschuldet anzusehen. Das war ein Plus von fast 1.000 Personen bzw. 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit erhöhte sich die Zahl der Überschuldungsfälle das fünfte Jahr in Folge. Auch bundesweit nahm die Zahl der überschuldeten Verbraucher zu – um 0,3 Prozent. Der Trend der letzten Jahre zeigt für die Region Unterfranken eine merkliche Verschärfung der Verbraucherüberschuldung. Allein im Vergleich zum Jahr 2013 nahm die Zahl der Betroffenen um rund 6.200 zu (+ 8,7 Prozent).

Abb. 1: Überschuldete Personen in Unterfranken (Regierungsbezirk)



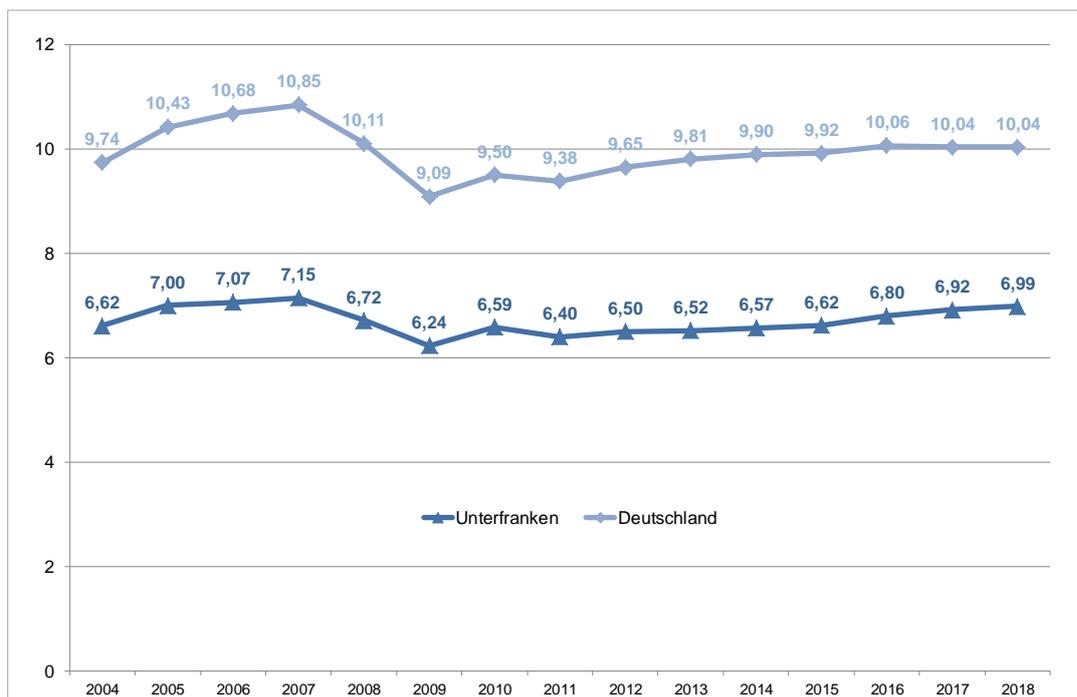
Anzahl der Betroffenen

¹ kreisfreie Städte Aschaffenburg, Schweinfurt, Würzburg sowie die Landkreise Aschaffenburg, Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Miltenberg, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg

Während bundesweit die Schuldnerquote stagnierte (2018: 10,04 Prozent; 2017: 10,04 Prozent) und im Freistaat Bayern (2018: 7,43 Prozent; 2017: 7,47 Prozent) ein leichter Rückgang der Schuldnerquote festzustellen war, verzeichnet Unterfranken einen Anstieg (+ 0,07 Prozentpunkte). Dabei bremste die positive Bevölkerungsentwicklung diesen Anstieg noch. Demnach betrug die Schuldnerquote zum Stichtag 1. Oktober 2018 für Unterfranken 6,99 Prozent (2017: 6,92 Prozent). Höher als derzeit war die Überschuldungsquote, die die Zahl der überschuldeten Personen zur Bevölkerungszahl ins Verhältnis setzt, letztmals im Jahr 2007. Trotz des abermaligen Anstiegs liegt die relative Schuldnerbetroffenheit in der Region weiter niedriger als in Bayern bzw. im gesamten Bundesgebiet (vgl. Abb. 2).

Anstieg der Überschuldungsquote setzt sich fort

Abb. 2: Schuldnerquote in Unterfranken (Regierungsbezirk)



Angaben in Prozent

2.2 Regionen-Analyse

Die Analyse der Überschuldungssituation auf Basis der Landkreise und kreisfreien Städte zeigt ein deutlich differenzierteres Bild der Überschuldungsentwicklung.

Tab. 5: Veränderung der Schuldnerquote in den Landkreisen und kreisfreien Städte, 2017/2018

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerquoten in %								Abweichung *)	
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2017 / 2018	2011 / 2018
Aschaffenburg, Stadt	10,24	10,46	10,64	10,57	10,56	10,85	10,99	11,40	+0,41	+1,16
Rhön-Grabfeld	5,35	5,35	5,34	5,33	5,20	5,50	5,73	5,88	+0,15	+0,53
Würzburg, Stadt	6,61	6,67	7,01	7,00	7,08	7,55	7,74	7,86	+0,12	+1,25
Aschaffenburg	6,71	6,80	6,75	6,79	6,84	7,02	7,14	7,23	+0,09	+0,52
Bad Kissingen	6,22	6,35	6,19	6,20	6,24	6,38	6,49	6,56	+0,07	+0,34
Schweinfurt	4,76	4,86	4,81	4,92	5,03	5,06	5,06	5,12	+0,06	+0,36
Kitzingen	6,21	6,37	6,31	6,52	6,56	6,63	6,73	6,77	+0,04	+0,56
Haßberge	6,32	6,42	6,39	6,54	6,39	6,57	6,71	6,75	+0,04	+0,43
Würzburg	5,05	5,07	5,15	5,19	5,31	5,38	5,40	5,44	+0,04	+0,39
Main-Spessart	5,33	5,38	5,37	5,33	5,40	5,52	5,60	5,62	+0,02	+0,29
Schweinfurt, Stadt	9,01	9,35	9,67	9,96	10,23	10,33	10,72	10,67	-0,05	+1,66
Miltenberg	7,80	7,93	7,78	7,87	7,92	8,13	8,24	8,16	-0,08	+0,36
Reg.-Bezirk Unterfranken	6,40	6,50	6,52	6,57	6,62	6,80	6,92	6,99	+0,07	+0,59

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Stadt Schweinfurt und Landkreis Miltenberg trotz dem Negativtrend

Gegen den Trend verzeichneten die Stadt Schweinfurt und der Landkreis Miltenberg im Jahresvergleich 2017/2018 einen Rückgang der Schuldnerbetroffenheit. Dabei weisen beide aber weiterhin höhere Schuldnerquoten auf als im Regierungsbezirk Unterfranken insgesamt. Vergleichsweise stark erhöhte sich die Schuldnerquote binnen Jahresfrist in der kreisfreien Stadt Aschaffenburg (+ 0,41 Prozentpunkte). Bereits im Vorjahr war es hier zu einem Anstieg der Schuldnerquote gekommen. Im längerfristigen Trend gegenüber dem Jahr 2011 erhöhte sich die Schuldnerquote in Aschaffenburg sogar um 1,16 Prozentpunkte. In dieser längereren Betrachtung verzeichnen alle untersuchten Landkreise und kreisfreien Städte Anstiege. Im Durchschnitt waren es in Unterfranken + 0,59 Prozentpunkte. Deutlich höher war der Anstieg auch in den Städten Schweinfurt (+ 1,66 Prozent) und Würzburg (+ 1,25 Prozentpunkte).

Tab. 6: Schuldnerquoten in den Landkreisen und kreisfreien Städte

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerquoten in %								Abweichung *)	
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2017 / 2018	2011 / 2018
Aschaffenburg, Stadt	10,24	10,46	10,64	10,57	10,56	10,85	10,99	11,40	+0,41	+1,16
Schweinfurt, Stadt	9,01	9,35	9,67	9,96	10,23	10,33	10,72	10,67	-0,05	+1,66
Miltenberg	7,80	7,93	7,78	7,87	7,92	8,13	8,24	8,16	-0,08	+0,36
Würzburg, Stadt	6,61	6,67	7,01	7,00	7,08	7,55	7,74	7,86	+0,12	+1,25
Aschaffenburg	6,71	6,80	6,75	6,79	6,84	7,02	7,14	7,23	+0,09	+0,52
Kitzingen	6,21	6,37	6,31	6,52	6,56	6,63	6,73	6,77	+0,04	+0,56
Haßberge	6,32	6,42	6,39	6,54	6,39	6,57	6,71	6,75	+0,04	+0,43
Bad Kissingen	6,22	6,35	6,19	6,20	6,24	6,38	6,49	6,56	+0,07	+0,34
Rhön-Grabfeld	5,35	5,35	5,34	5,33	5,20	5,50	5,73	5,88	+0,15	+0,53
Main-Spessart	5,33	5,38	5,37	5,33	5,40	5,52	5,60	5,62	+0,02	+0,29
Würzburg	5,05	5,07	5,15	5,19	5,31	5,38	5,40	5,44	+0,04	+0,39
Schweinfurt	4,76	4,86	4,81	4,92	5,03	5,06	5,06	5,12	+0,06	+0,36
Reg.-Bezirk Unterfranken	6,40	6,50	6,52	6,57	6,62	6,80	6,92	6,99	+0,07	+0,59

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

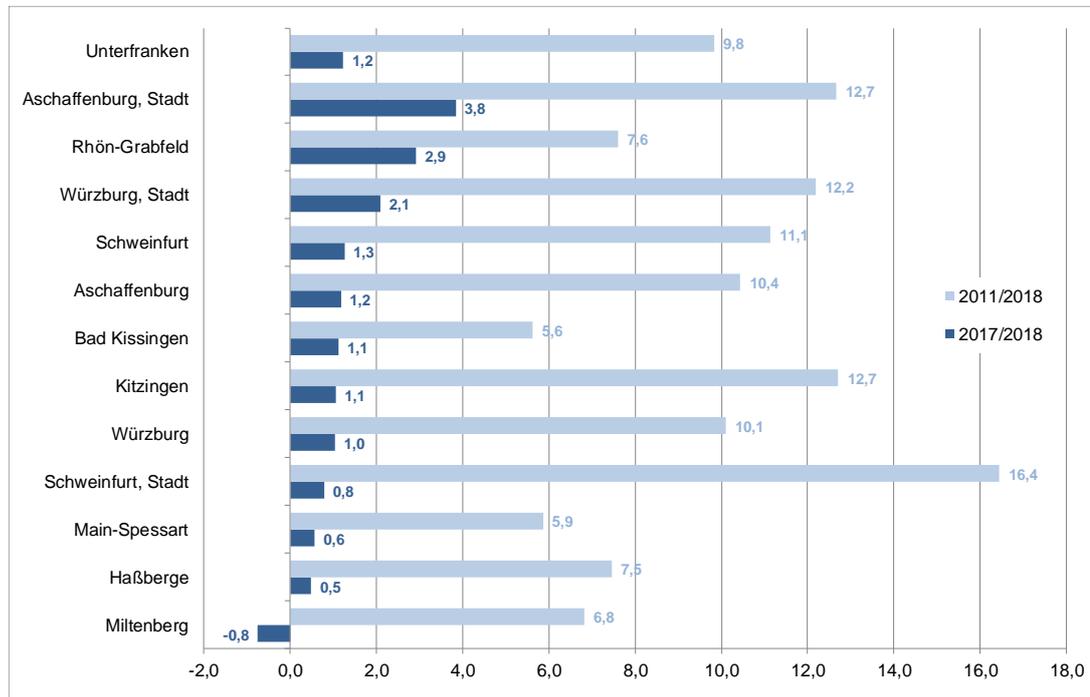
Die aktuell höchste Überschuldungsquote in Unterfranken (Stichtag 1. Oktober 2018) verzeichnet weiterhin die Stadt Aschaffenburg. 11,40 Prozent der erwachsenen Einwohner müssen hier als überschuldet angesehen werden. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist die Überschuldungsquote in der Stadt Schweinfurt (10,67 Prozent), auch wenn es zuletzt eine leichte Entspannung gab. Der Landkreis Miltenberg folgt an dritter Stelle dieser Negativ-Rangliste. 8,16 Prozent der erwachsenen Einwohner sind hier überschuldet. Eine vergleichsweise günstige Überschuldungssituation der privaten Verbraucher zeigen die Landkreise Schweinfurt (5,12 Prozent) und Würzburg (5,44 Prozent).

Hohe Überschuldung in Aschaffenburg

Die absoluten Schuldnerzahlen nehmen auf Kreisebene – bis auf den Landkreis Miltenberg (- 0,8 Prozent) – überall zu. Den stärksten prozentualen Anstieg im Jahresvergleich 2017/2018 verzeichnet Aschaffenburg (+ 3,8 Prozent), gefolgt vom Landkreis Rhön-Grabfeld (+ 2,9 Prozent). Im Regierungsbezirk Unterfranken insgesamt wurden 1,2 Prozent mehr überschuldete Personen gezählt.

Nur im Landkreis Miltenberg weniger Überschuldungsfälle

Abb. 3: Überschuldete Personen nach Landkreisen und kreisfreien Städten; Veränderung 2017/2018



Veränderungen in Prozent

Im längerfristigen Trend gegenüber dem Jahr 2011 stieg die Zahl der Überschuldungsfälle im Regierungsbezirk Unterfranken um fast zehn Prozent (+ 9,8 Prozent). In der Stadt Schweinfurt war in diesem Zeitraum sogar ein Anstieg der Zahl der Überschuldeten um rund ein Sechstel (+ 16,4 Prozent) zu verzeichnen.

Große Unterschiede zwischen Stadt und Land

Insgesamt zeigt die Überschuldung der privaten Verbraucher auch im Regierungsbezirk Unterfranken aber weiterhin große Unterschiede – je nach Region. Diese Unterschiede finden sich selbst auf einem kleinräumigen Gebiet innerhalb der kreisfreien Städte. Zwischen Stadtgebieten (PLZ-Regionen) mit hoher Schuldnerdichte und Stadtgebieten mit einer geringen Verbraucherüberschuldung bestehen bisweilen große Unterschiede.

Die niedrigste Schuldnerquote in ganz Unterfranken hatte zum Stichtag 1. Oktober 2018 das PLZ-Gebiet 97517 (Rannungen). Lediglich 2,25 Prozent der erwachsenen Einwohner gelten hier als überschuldet. Das liegt deutlich unter dem Durchschnitt in Unterfranken von derzeit 6,99 Prozent. Am höchsten ist die pri-

vate Überschuldungsquote im PLZ-Gebiet 97421 von Schweinfurt. 17,55 Prozent der Einwohner ab 18 Jahre sind hier überschuldet. Insgesamt zählen zwei PLZ-Gebiete von Aschaffenburg zu den zehn Regionen mit der höchsten Schuldnerdichte im gesamten Regierungsbezirk.

Tab. 7: Schuldnerquoten in Unterfranken auf PLZ-Ebene

■ PLZ	Hauptort	2018
97517	Rannungen	2,25
97282	Retzstadt	2,47
97283	Riedenheim	2,68
97727	Fuchsstadt	2,78
97334	Sommerach	2,80
97285	Röttingen	2,82
97243	Bieberehren	2,83
97529	Sulzheim	2,84
97273	Kürnach	2,90
96151	Breitbrunn	3,01
63820	Elsfeld	10,66
97318	Kitzingen	10,78
63741	Aschaffenburg	10,82
63939	Wörth	11,14
97076	Würzburg	11,39
97909	Stadtprozelten	11,54
63911	Klingenberg	12,25
97772	Wildflecken	13,24
63739	Aschaffenburg	13,41
97421	Schweinfurt	17,55

Angaben in Prozent

Stark ausgeprägt ist die sogenannte Spreizung der Schuldnerquote innerhalb von Schweinfurt. Dabei reicht die Schuldnerquote je nach Stadtgebiet (PLZ-Region) von 5,32 bis 17,55 Prozent. Geringer sind die Unterschiede innerhalb von Aschaffenburg. Dabei liegt die Schuldnerquote im PLZ-Gebiet mit der geringsten

Verbraucherüberschuldung aber bei über zehn Prozent.

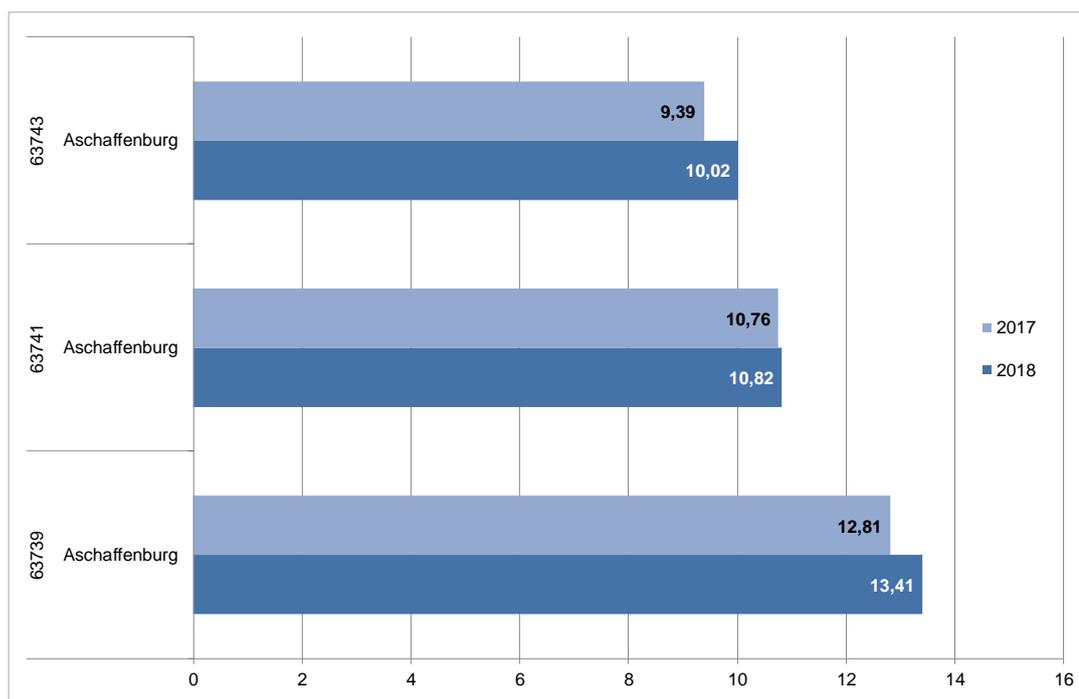
Tab. 8: Spreizung der Schuldnerquoten in den kreisfreien Städten

■ kreisfreie Stadt	PLZ-Bereich mit geringster Schuldnerquote	PLZ-Bereich mit höchster Schuldnerquote	Spreizung *)
Aschaffenburg	10,02	13,41	3,39
Schweinfurt	5,32	17,55	12,23
Würzburg	4,76	11,39	6,63

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Die Unterschiede der Verbraucherüberschuldung innerhalb der PLZ-Gebiete in den drei kreisfreien Städten der Region sind im Folgenden dargestellt.

Abb. 4: Schuldnerquoten in Aschaffenburg (nach PLZ)

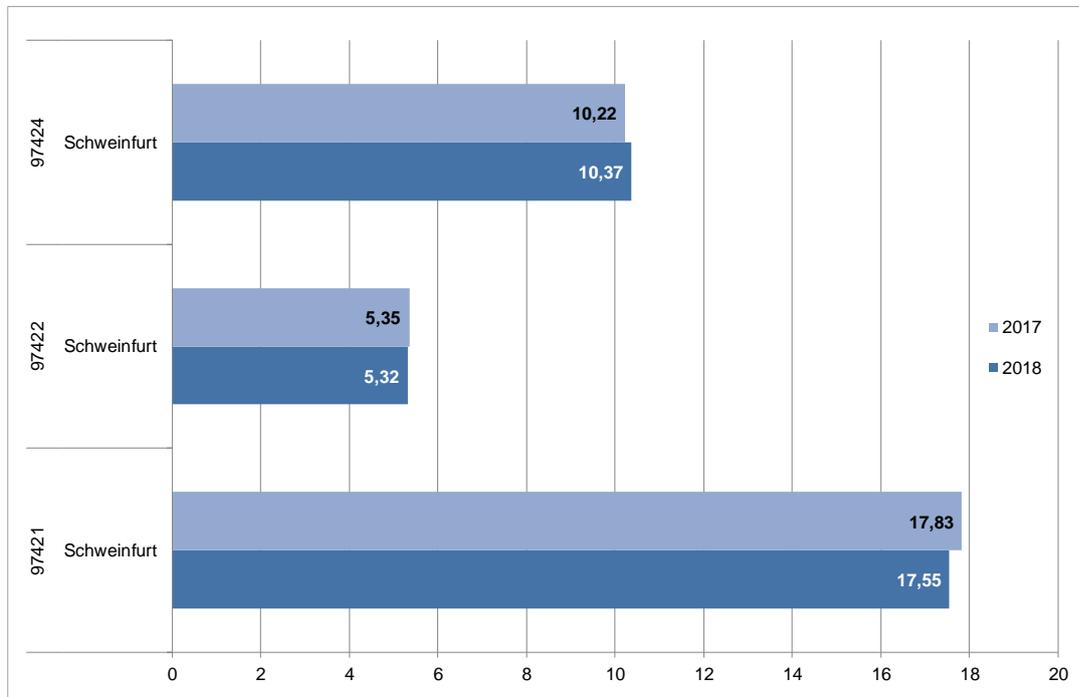


Angaben in Prozent

Auffällig ist, dass in Schweinfurt bei einer insgesamt leicht rückläufigen Schuldnerquote im PLZ-Gebiet 97424 ein Anstieg zu verzeichnen war. In Würzburg gab es nur im PLZ-Gebiet 97076 einen Rückgang der Überschuldungsquote. Die drei PLZ-Regionen Aschaf-

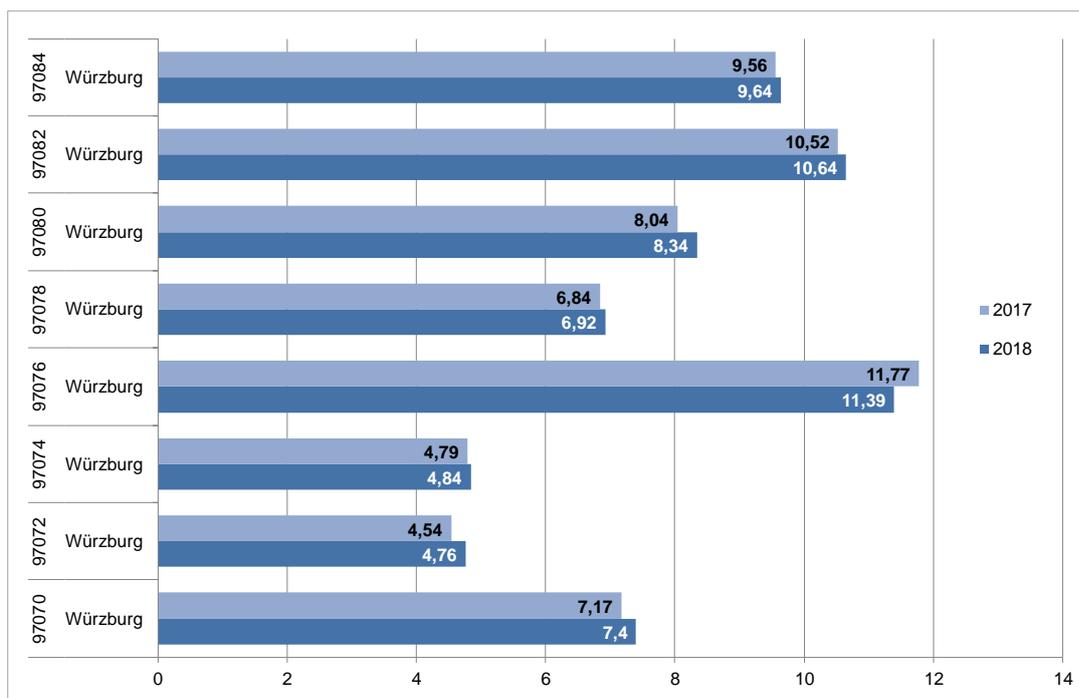
fenburgs verzeichneten dagegen im Jahr 2018 sämtlich eine negative Entwicklung.

Abb. 5: Schuldnerquoten in Schweinfurt (nach PLZ)



Angaben in Prozent

Abb. 6: Schuldnerquoten in Würzburg (nach PLZ)



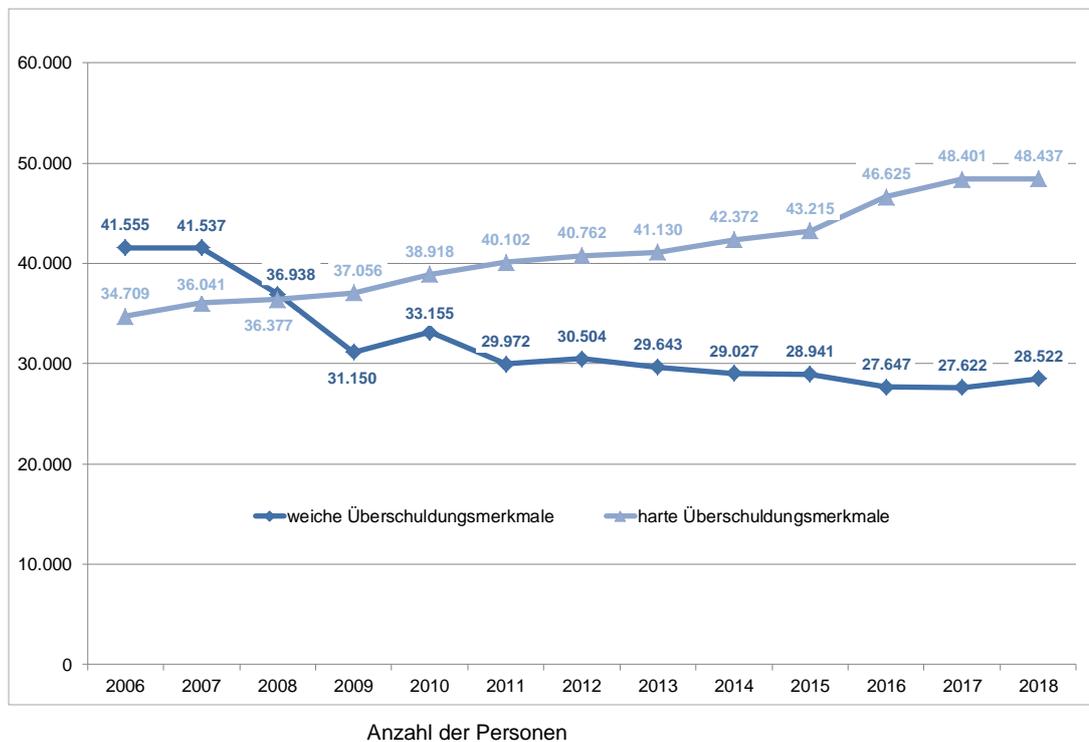
Angaben in Prozent

2.3 Überschuldungsmerkmale

Rekordstand bei den harten Überschuldungsfällen

Die Analyse der Überschuldungssituation der privaten Haushalte unterscheidet zwischen sogenannten „harten“ und „weichen“ Überschuldungsfaktoren. Als weiche Überschuldungsmerkmale gelten u. a. Mahn- und Inkassofälle mehrerer Gläubiger, die (noch) nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt haben, bei denen aber nachhaltige Zahlungsstörungen vorliegen. Harte Überschuldungsmerkmale sind beispielsweise gerichtliche Negativeinträge wie Einträge in die Schuldnerverzeichnisse oder ein Antrag auf Privatinsolvenz.

Abb. 7: Schuldnermerkmale im Reg.-Bezirk Unterfranken



Vor allem weiche Überschuldung nimmt stark zu

Der Anstieg der Überschuldungsfälle bei den privaten Verbrauchern beruhte im Jahr 2018 nahezu vollständig auf dem Zuwachs sogenannter „weicher“ Überschuldung (Personen mit geringer Überschuldungsintensität). Von 27.622 auf 28.522 Personen nahm die Zahl dieser Betroffenen zu (+ 900 Fälle; + 3,3 Prozent). Hinzu kommt ein marginaler Anstieg von Personen mit harten Überschuldungsmerkmalen (hohe Überschuldungsintensität) von 36 Fällen bzw. + 0,1 Prozent. Mittlerweile erreicht die Zahl der von harter Überschuldung

Betroffenen somit 48.437 Personen – ein neuer Negativrekord. Die anhaltend gute Arbeits- und Einkommenssituation der privaten Haushalte hat offenbar nur zum Teil den schon hart überschuldeten Personen einen Abbau der Überschuldung ermöglicht. Bestehende Überschuldungstendenzen wurden u. a. wohl auch durch ein unangemessenes Konsumverhalten der Verbraucher weiter verstärkt. Fast 63 Prozent aller überschuldeten Personen in Unterfranken sind somit durch eine bereits hohe Überschuldungsintensität gekennzeichnet. Vor zehn Jahren war die Situation noch nahezu ausgeglichen.

Tab. 9: Personen mit harten Überschuldungsmerkmalen nach Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	harte Überschuldungsmerkmale *)		Veränderung **)
	2017	2018	2017 / 2018
Aschaffenburg	6.296	6.258	-0,6
Würzburg, Stadt	5.703	5.720	+0,3
Miltenberg	5.576	5.557	-0,3
Würzburg	4.661	4.641	-0,4
Aschaffenburg, Stadt	4.070	4.153	+2,0
Main-Spessart	3.866	3.843	-0,6
Bad Kissingen	3.532	3.563	+0,9
Schweinfurt, Stadt	3.247	3.234	-0,4
Kitzingen	3.221	3.172	-1,5
Schweinfurt	3.088	3.066	-0,7
Haßberge	2.959	2.974	+0,5
Rhön-Grabfeld	2.182	2.256	+3,4
Reg.-Bezirk Unterfranken	48.401	48.437	+0,1

*) Angaben in Prozent; **) Abweichungen in Prozentpunkten;
Rundungsdifferenzen möglich

Die Entwicklung der harten Überschuldung lässt sich auch differenziert nach Landkreisen und kreisfreien Städten darstellen. Vergleichsweise stark war der Anstieg an hart überschuldeten Verbrauchern demnach im Landkreis Rhön-Grabfeld (+ 3,4 Prozent), gefolgt von der Stadt Aschaffenburg (+ 2,0 Prozent). Aber auch rückläufige Trends lassen sich identifizieren. So nahm die Zahl der Verbraucher mit einer bereits hohen

Überschuldungsintensität beispielsweise im Landkreis Kitzingen ab (- 1,5 Prozent).

*Nur im Landkreis Miltenberg
nimmt weiche Überschul-
dung ab*

Zumeist erhöhte sich in den Landkreisen und kreisfreien Städten die Zahl der „weichen“ Überschuldungsfälle – eine Ausnahme ist lediglich der Landkreis Miltenberg (- 1,5 Prozent). Deutlich über dem Trend im gesamten Regierungsbezirk Unterfranken (+ 3,3 Prozent) war der Anstieg der weichen Überschuldung in der Stadt Aschaffenburg (+ 7,0 Prozent), gefolgt von der Stadt Würzburg, dem Landkreis Kitzingen (jeweils + 5,7 Prozent) und dem Landkreis Schweinfurt (+ 4,7 Prozent).

Tab. 10: Personen mit weichen Überschuldungsmerkmalen nach Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	weiche Überschuldungsmerkmale *)		Veränderung **)
	2017	2018	2017 / 2018
Aschaffenburg	4.092	4.252	+3,9
Miltenberg	3.224	3.177	-1,5
Würzburg, Stadt	2.814	2.975	+5,7
Würzburg	2.561	2.656	+3,7
Aschaffenburg, Stadt	2.315	2.477	+7,0
Main-Spessart	2.093	2.150	+2,7
Bad Kissingen	2.113	2.145	+1,5
Kitzingen	1.792	1.894	+5,7
Schweinfurt	1.766	1.849	+4,7
Haßberge	1.758	1.766	+0,5
Rhön-Grabfeld	1.624	1.661	+2,3
Schweinfurt, Stadt	1.470	1.520	+3,4
Reg.-Bezirk Unterfranken	27.622	28.522	+3,3

*) Angaben in Prozent; **) Abweichungen in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

2.4 Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter

Männer weisen generell deutlich höhere Überschuldungsquoten auf als Frauen. Das trifft auch in der Region Unterfranken zu. So gelten Männer bei Finanzentscheidungen als risikofreudiger. Immer noch Hauptverdiener und Haushaltsvorstand übernehmen sie zudem höhere finanzielle Belastungen. Im Jahresverlauf sind aber bei beiden Geschlechtern die Schuldnerquoten gestiegen. Mittlerweile weisen 8,65 Prozent der erwachsenen Männer (2017: 8,59 Prozent) und 5,25 Prozent der erwachsenen Frauen (2017: 5,16 Prozent) Überschuldungsmerkmale auf. Zum Vergleich: Bundesweit gelten 12,55 Prozent der Männer und 7,65 Prozent der Frauen als überschuldet.

Männer und Frauen stärker überschuldet

Tab. 11: Schuldnerquoten nach Geschlecht des Schuldners

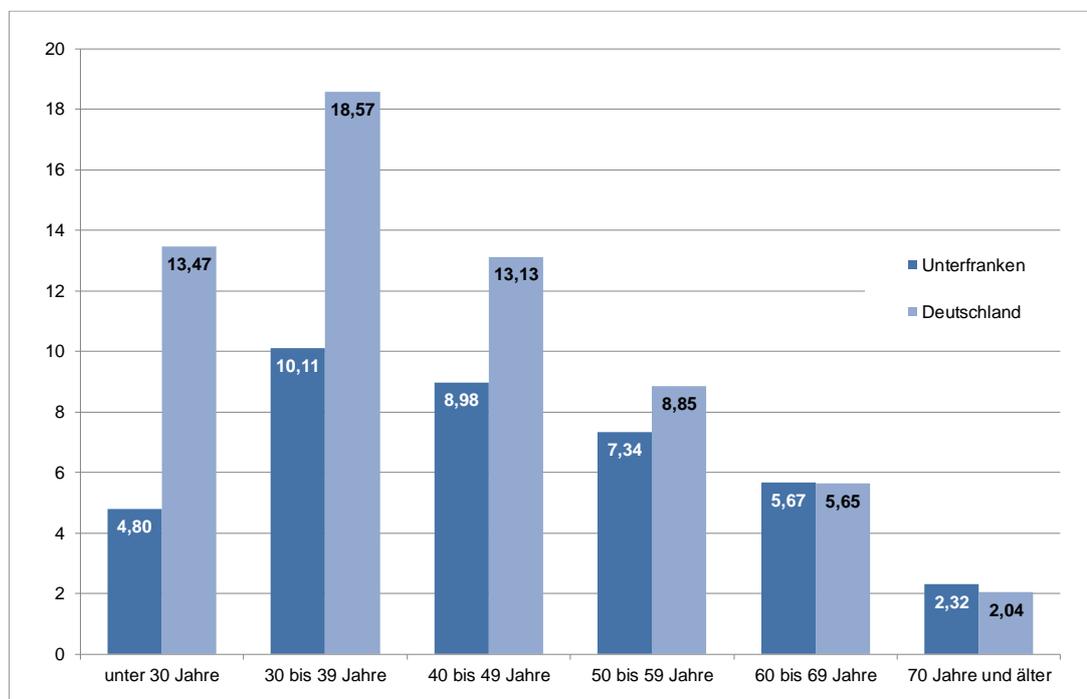
■ Landkreis / kreisfreie Stadt	männlich		weiblich	
	2017	2018	2017	2018
Aschaffenburg, Stadt	14,35	14,75	7,65	8,06
Schweinfurt, Stadt	14,02	13,89	7,50	7,53
Würzburg, Stadt	10,57	10,57	5,02	5,24
Aschaffenburg	8,70	8,82	5,45	5,52
Bad Kissingen	7,72	7,85	5,20	5,22
Haßberge	7,97	7,98	5,34	5,42
Kitzingen	8,03	8,11	5,29	5,30
Main-Spessart	6,88	6,93	4,21	4,22
Miltenberg	10,04	9,88	6,31	6,32
Rhön-Grabfeld	7,08	7,24	4,29	4,43
Schweinfurt	6,14	6,15	3,92	4,02
Würzburg	6,74	6,74	4,01	4,07
Reg.- Bezirk Unterfranken	8,59	8,65	5,16	5,25

Angaben in Prozent

Zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen im Regierungsbezirk Unterfranken lassen sich nochmals Unterschiede bei den geschlechtsspezifischen Überschuldungsquoten ausmachen. Am stärksten überschuldet sind Männer (Schuldnerquote: 14,75 Prozent) und Frauen (Schuldnerquote: 8,06 Prozent) demnach in der Stadt Aschaffenburg. Im Landkreis Schweinfurt

überschulden sich sowohl Männer als auch Frauen am seltensten. Lediglich 6,15 Prozent der männlichen Einwohner und 4,02 Prozent der weiblichen sind hier betroffen. Rückläufig war die Überschuldungsquote der Männer lediglich in der Stadt Schweinfurt sowie im Landkreis Miltenberg – in der Stadt Würzburg sowie im Landkreis Würzburg stagnierte sie. Die weibliche Schuldnerquote nahm dagegen überall zu – am deutlichsten in der Stadt Aschaffenburg (+ 0,41 Prozentpunkte).

Abb. 8: Schuldnerquoten im Reg.-Bezirk Unterfranken nach Alter des Schuldners



Angaben in Prozent

Anstieg der Schuldnerquote bei 40- bis 49-Jährigen

Spürbar und deutlich bleiben die Unterschiede hinsichtlich des Alters des Schuldners. So weist die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen in Unterfranken weiter die höchste Schuldnerbetroffenheit auf (Schuldnerquote 2018: 10,11 Prozent). Gegenüber 2017 war zudem eine Verschärfung der Überschuldungssituation zu verzeichnen. Das gilt auch und vor allem in dem Alterssegment der 40- bis 49-Jährigen, wo mittlerweile 8,98 Prozent der Personen Überschuldungsmerkmale aufweisen (2017: 8,62 Prozent). Am geringsten von Überschuldung betroffen sind Senioren ab 70 Jahren

(Schuldnerquote 2,32 Prozent). Einen Anstieg gab es freilich auch in dieser Personengruppe.

Tab. 12: Schuldnerquoten 2018 nach Alter des Schuldners

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	unter 30 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	70 Jahre und älter
Aschaffenburg, Stadt	7,80	14,09	15,26	12,87	9,40	3,85
Schweinfurt, Stadt	8,62	15,99	15,39	12,13	8,79	2,77
Würzburg, Stadt	3,94	10,53	11,93	10,14	7,58	3,13
Aschaffenburg	5,01	10,6	8,79	7,46	5,72	2,41
Bad Kissingen	5,08	9,93	8,17	6,84	5,24	2,17
Haßberge	4,73	10,20	8,22	6,80	5,44	2,01
Kitzingen	4,58	9,98	8,45	6,92	5,24	2,23
Main-Spessart	4,19	8,28	7,08	5,60	4,75	1,75
Miltenberg	5,88	11,93	10,30	8,49	6,36	2,76
Rhön-Grabfeld	4,39	8,81	7,19	5,58	4,66	2,17
Schweinfurt	3,44	7,76	6,55	5,28	4,06	1,55
Würzburg	3,76	7,53	6,88	5,72	4,39	1,82
Reg.-Bezirk Unterfranken	4,80	10,11	8,98	7,34	5,67	2,32

Angaben in Prozent

Vergleichsweise hoch ist die Überschuldungsquote bei den jungen Erwachsenen unter 30 Jahren in der Stadt Schweinfurt (8,62 Prozent). Das ist eine doppelt so hohe Quote wie im Regierungsbezirk Unterfranken insgesamt. In Hinblick auf die Überschuldung von Senioren ab 70 Jahren sticht vor allem die Stadt Aschaffenburg negativ hervor (Schuldnerquote: 3,85 Prozent). In der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen, in der die Überschuldung zuletzt stark zunahm, haben die Städte Schweinfurt (15,39 Prozent) und Aschaffenburg (15,26 Prozent) die höchsten Quoten.

■ 3 „Blick in die Zukunft“

2018 ist zum fünften Mal in Folge die Zahl der überschuldeten Verbraucher in Deutschland gestiegen. Die Überschuldungsquote blieb konstant, da die Bevölkerung in Deutschland nochmals leicht angewachsen ist. Erstmals seit 2008 nahm die „harte“ Überschuldung ab, die „weiche“ Überschuldung aber zu. Diese bildet vielfach die Vorstufe für ein „Überschuldungskarussell“. Offensichtlich haben Kaufzurückhaltung und Ausgabenvorsicht vieler Verbraucher angesichts der boomenden Konjunktur, steigender Löhne und hoher Arbeitsplatzsicherheit gelitten und den Anstieg der „weichen“ Überschuldungsfälle gefördert. Angesichts dieser Entwicklungen fällt es schwer, an eine Entspannung der Verbraucherüberschuldung in Deutschland zu glauben. Zudem sich die konjunkturelle Lage zu verschlechtern beginnt. Für viele Verbraucher in Deutschland bleibt die Überschuldungsampel damit auf „rot“.

Das Phänomen der „Altersüberschuldung“ gewinnt weiter an Bedeutung. Die Zahl älterer überschuldeter Verbraucher hat zuletzt deutlich zugenommen, während die Zahl jüngerer überschuldeter Verbraucher eher abgenommen hat. Forciert wird diese Entwicklung zum einen durch die demografische Situation, da die Altersgruppe der Senioren auch zahlenmäßig zunimmt. Zum anderen machen sich die deutlichen Überschuldungstendenzen der Vorjahre in den damals noch mittleren Altersgruppen bemerkbar. So ist fast jede zehnte Person im Alter zwischen 50 und 59 Jahren als überschuldet anzusehen. Diese Personen werden älter und „nehmen“ ihr Überschuldungsproblem mit.

Frauen standen 2018 für fast alle neuen Überschuldungsfälle. Mit zunehmender Wirtschaftsaktivität weiblicher Personen, aber auch aufgrund des Trends zu mehr Alleinerziehenden, dürfte sich die Verschuldungssituation von Personen des weiblichen Geschlechts künftig weiter dem der Männer annähern.

Zudem wird Wohnen in deutschen Großstädten in vielen Fällen offensichtlich zunehmend zum Überschuldungsrisiko. Das Preisniveau für Mietwohnungen und Eigenheime hat in den letzten Jahren vor allem in großen Städten und Ballungszentren, zuletzt auch in kleinen und mittelgroßen Städten, deutlich zugenommen. Die „Mietbelastungsquote“ ist für viele Verbraucher gestiegen. Dabei werden Mietkosten selbst bei knapper werdenden finanziellen Ressourcen meist vorrangig beglichen, denn die Nichtzahlung von Mietkosten hat für den Mieter meist drastische Folgen. Daher wird sich die durch hohe Wohn- und Mietkosten induzierte Überschuldungsdynamik erst zeitverzögert und mittelfristig entfalten.

Überschuldung sollte am besten von vorneherein vermieden werden (Prävention) und Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote (Beratung) unterbreitet werden. Folgende Querschnittsaufgaben sollten weiterhin im Vordergrund stehen:

- ein weiterer Aufbau der Vollzeitbeschäftigung
- der Ausbau eines bedarfsgerechten Wohnungsangebotes mit entsprechender Mietpreisgestaltung
- höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der gesamten Bevölkerung
- Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozialmedizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz), gegebenenfalls auch durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien
- stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen
- die Förderung einer verantwortungsbewussten Kreditvergabe und eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik

■ 4 Zusammenfassung

Im Regierungsbezirk Unterfranken steigt die Verbraucherüberschuldung das fünfte Jahr in Folge. Zum Stichtag 1. Oktober 2018 waren 76.959 erwachsene Einwohner überschuldet. Das waren rund 1.000 Personen mehr als 2017 (76.023) – ein Zuwachs um 1,2 Prozent. Prozentual gesehen erhöhte sich die Zahl der überschuldeten Personen stärker als in Bundesdurchschnitt (+ 0,3 Prozent).

Die Schuldnerquote, die die Zahl der überschuldeten Personen zur Bevölkerungszahl ins Verhältnis setzt, erhöhte sich von 6,92 auf 6,99 Prozent (+ 0,07 Prozentpunkte). Das ist der höchste Wert seit 2007. Trotz des erneuten Anstiegs der Verbraucherüberschuldung sind anteilmäßig aber weniger Personen überschuldet als im Freistaat Bayern (Schuldnerquote: 7,43 Prozent) bzw. als in Deutschland (10,04 Prozent).

Der Anstieg der Überschuldungsfälle in Unterfranken beruhte 2018 fast gänzlich auf der Zunahme sogenannter weicher Überschuldung. Das sind Personen mit (noch) geringer Überschuldungsintensität, bei denen die Überschuldungsentwicklung noch nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt hat. Die Zahl dieser Personen stieg von 27.622 auf 28.522 (+ 900 Fälle; + 3,3 Prozent). Die Zahl der Personen mit harten Überschuldungsmerkmalen (hohe Überschuldungsintensität) ist dagegen unverändert geblieben (+ 0,1 Prozent). 48.437 Personen sind in Unterfranken von harter Überschuldung betroffen.

Nur die Stadt Schweinfurt (Schuldnerquote: 10,67 Prozent; - 0,05 Prozentpunkte) und der Landkreis Miltenberg (8,16 Prozent; - 0,08 Prozentpunkte) verzeichneten im Jahresvergleich 2017/2018 gegen den Trend einen Rückgang der Schuldnerbetroffenheit. In beiden Landkreisen liegt die Schuldnerquote aber nach wie vor höher als im Regierungsbezirk Unterfranken insgesamt.

Eine kräftige Zunahme der Überschuldungsquote verzeichnete die kreisfreie Stadt Aschaffenburg (+ 0,41

Prozentpunkte auf 11,40 Prozent). Zudem weist die Stadt Aschaffenburg aktuell die höchste Überschuldungsquote aller kreisfreien Städte und Landkreise in Unterfranken auf. Forciert wurde diese Entwicklung auch durch die Zunahme der Zahl der Personen mit weichen Überschuldungsmerkmalen. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist die Überschuldungsquote in der Stadt Schweinfurt (10,67 Prozent).

Im Landkreis Schweinfurt stellt sich die Überschuldungssituation der privaten Verbraucher weitaus günstiger dar. Lediglich 5,12 Prozent der erwachsenen Einwohner (+ 0,06 Prozentpunkte) sind als überschuldet anzusehen. Negativspitzenreiter auf der Ebene der Landkreise ist weiterhin Miltenberg (Schuldnerquote: 8,16 Prozent).

Männer gelten bei Finanzentscheidungen als risikofreudiger. Oftmals immer noch Hauptverdiener und Haushaltsvorstand übernehmen sie zudem höhere finanzielle Belastungen. Daher weisen Männer auch in Unterfranken deutlich höhere Überschuldungsquoten auf als Frauen. Bei beiden Geschlechtern sind die Schuldnerquoten im Jahresverlauf allerdings gestiegen. Bei den Männern von 8,59 auf 8,65 Prozent und bei den Frauen von 5,16 auf 5,25 Prozent. Die weibliche Schuldnerquote nahm dabei in allen Landkreisen und kreisfreien Städten zu – am deutlichsten in der Stadt Aschaffenburg. Die Überschuldungsquote der Männer war zum Teil rückläufig, so in der Stadt Schweinfurt sowie im Landkreis Miltenberg.

Spürbar verschärft hat sich die Überschuldung vor allem in der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen. Mittlerweile weisen 8,98 Prozent dieser Personen Überschuldungsmerkmale auf (2017: 8,62 Prozent). Am höchsten ist die Schuldnerbetroffenheit aber weiter in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen (Schuldnerquote 2018: 10,11 Prozent).

Verantwortlich für den Inhalt:
Creditreform Wirtschaftsforschung
Leitung: Michael Bretz, Telefon: (02131) 109-171
Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss

Redaktion:
Dr. Rainer Bovelet, Aachen
Michael Bretz, Neuss

Datenmaterial und Karten:

Creditreform Boniversum GmbH
Hellersbergstraße 11, D - 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-501

microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH
Hellersbergstraße 11, D - 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-701

Alle Rechte vorbehalten

© 2019, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Würzburg, 29. Januar 2019